Feuers stürzten fünf, auf der rechten nur drei nieder. Drei davon waren wirklich erschossen, fünf hingegen nur verwundet. Die Bestürzung, mit der nun die übrigen Wilden aufsprangen und davonliefen, war unbeschreiblich. Einige rannten hierhin, andere dorthin und erhoben ein fürchterliches Wutgeheul. Robinson wollte jetzt hervorspringen, um sie mit dem Säbel in der Faust völlig in die Flucht zu jagen und seinen armen gebundenen Landsmann zu befreien; aber zu seinem Erstaunen mußte er sehen, daß ein Trupp der Fliehenden sich wieder sammelte und Anstalt zur Verteidigung machte. Er ergriff also in größter Geschwindigkeit eine zweite Flinte, und Freitag that dasselbe. „Bist du fertig?“ fragte Robinson; und da er ein Ja zur Antwort erhielt, drückte er wieder los; Freitag folgte seinem Beispiele.

Diesmal fielen nur zwei; einige andere aber, die verwundet waren, liefen unter Schreien und Heulen wie sinnlose Menschen umher; einige waren nur leicht, andere aber sehr schwer verwundet. Von den letzteren stürzten bald darauf noch drei, wiewohl nicht völlig tot, zur Erde.

„Nun, Freitag,“ schrie Robinson, indem er die losgeschossene Flinte wegwarf und die geladene dritte ergriff, „hervor!“ Dabei sprangen beide aus dem Gebüsche heraus auf den freien Platz, und Robinson eilte zuerst nach dem armen Schlachtopfer, um ihm seine Erlösung anzukündigen. Als er bei ihm ankam, merkte er, daß einige der flüchtigen Wilden bei seinem Anblicke stutzten, sich von neuem sammelten und zum Kampfe rüsteten. Er winkte seinem Gefährten; dieser verstand ihn, lief etwas näher hinzu, gab Feuer und einer von den Flüchtlingen stürzte.

Robinson schnitt unterdes mit einem Messer die Binsenstricke los, womit der Gefangene an Händen und Füßen gar jämmerlich zusammengeschnürt war. Er fragte ihn auf deutsch und englisch, wer er sei. Der Gefangene antwortete auf lateinisch: „Christianus (ein Christ), Hispanus (ein Spanier)!“ Mehr konnte er nicht hervorbringen, so schwach fühlte er sich. Robinson hatte zum Glück, für den Fall einer Verwundung, eine Flasche Wein zu sich gesteckt. Von diesem gab er dem Spanier zu trinken, und als derselbe sich hierdurch gestärkt fühlte, reichte ihm Robinson eine seiner Pistolen nebst dem Säbel, damit er helfen möchte, dem Gefechte ein Ende zu machen. Freitag mußte unterdes die abgeschossenen Flinten herbeiholen, um sie von neuem zu laden. Der Spanier hatte kaum die Pistole und den Säbel in den Händen, als er wie ein Löwe auf seine Mörder losrannte und im Nu zwei derselben tötete. Freitag erhielt, um ihm beizustehen, die noch geladene sechste Flinte und Robinson lud unterdes die übrigen. Die beiden Streiter fanden Widerstand, und wurden bald voneinander getrennt, indem es zwischen dem Spanier und einem Wilden zum Handgemenge kam, und Freitag, nachdem er die Flinte abgeschossen hatte, mit dem Degen in der Faust einen ganzen Schwarm der Flüchtlinge vor sich hertrieb. Einige hieb er nieder, andere sprangen ins Wasser, um nach ihren Kähnen zu schwimmen, und noch andere flohen in das Gebüsch.

Der Spanier hatte unterdes einen harten Stand. Zwar war er trotz seiner Mattigkeit so tapfer auf den Wilden losgegangen, daß dieser schon zwei tiefe Hiebe

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000320